

Der Weihnachtsfestkreis

In diesen Tagen werde ich - wie jedes Jahr - immer mal wieder verwundert gefragt, wie lange wir denn den Weihnachtsbaum noch stehen lassen wollen? Und dann könnte ich antworten, dass ich ein großer Fan des Journalisten und Autors Christoph Dieckmann bin, der in der zweiten Hälfte Januar Geburtstag hat und eher einen neuen Baum besorgt als ohne Weihnachtsbaum zu feiern, denn der Pfarrerssohn weiß: der Weihnachtsfestkreis läuft noch bis zum letzten Sonntag nach Epiphania - dem Fest der Verklärung.

Dann wird es noch einmal die liturgische Farbe „weiß“ geben, die hohen Christusfesten wie Ostern oder Weihnachten vorbehalten ist - oder eben diesem letzten Sonntag der Weihnachtszeit.

In diesem Jahr fällt der auf den 2. Februar.

Bis dahin steht der Baum und dann wird es heißen: „Die Herrlichkeit des HERRN geht auf über Dir“. Wir werden die wunderbare Geschichte erzählen, wie Jesus auf einen Berg stieg und sein Gesicht wie die Sonne leuchtete und Gott noch einmal vom „seinem Wohlgefallen“ spricht. Ein Wort, das auch durch die heilige Nacht klang.

Es ist eine Lichtgeschichte und wir sind zum Glück mittendrin.

Im Advent hieß es: Sehr auf uns erhebt eure Häupter. Da schien der Stern von Bethlehem schon auf unsere Wege. Zu Weihnachten wurde die Ankündigung des Propheten Jesaja wahr: „Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht.“ Dann leuchtete die „Klarheit des HERRN“ um die Hirten und schließlich an Epiphania, dem Fest der Heiligen drei Könige vor allem aber - denn das heißt Epiphania - dem Fest der Erscheinung des HERRN, werden alle erleuchtet als Gott in der Taufe Jesu sagt: „Das ist mein lieber Sohn.“

Es ist eine Lichtgeschichte, die unser Leben hell macht und auf unseren Wegen scheint, damit wir nicht verstört und verängstigt, hasserfüllt oder heimlich durch die Nacht der Welt irren, stolpern, schleichen müssen.

Und ja: der Weihnachtsbaum ist sehr viel später dazugekommen.

Es ist vermutlich auch verrückt, sich einen Baum ins Haus zu stellen.

Aber so sind wir: sein Leuchten steht für Weihnachten, für Gottes Licht in einer Zeit, in der wir über Waffen und Geiseln, Krieg und Not reden.

Wer wollte da so verrückt sein, eine der eindrücklichsten Erinnerungen, dass uns ein Friedefürst geboren ist, vor der Zeit rauszuschmeißen?